



KATHOLISCHE  
FRAUENGEMEINSCHAFT  
DEUTSCHLANDS



## **Pressefrühstück „Vier Säulen für ein Halleluja“ am 26. März 2009 um 10.30 Uhr in Berlin**

**Thomas Dörflinger (MdB)**  
**Bundvorsitzender Kolpingwerk Deutschland**

### **Wir wollen die Gesellschaft zusammenhalten - Es gilt das gesprochene Wort -**

Wenn ich hier vor Ihnen stehe, können Sie sich vorstellen, ich trüge drei Hüte auf dem Kopf: Der erste ist der Hut des Kolpingwerk-Vorsitzenden, der zweite ist der Politiker-Hut des Bundestagsmitglieds und der dritte ist der Journalisten-Hut.

Als Vorsitzender des Kolpingwerks möchte ich Ihnen sagen, dass es immens wichtig ist, dass wir als katholische Verbände das Thema Rente offensiv besetzen und nun die katholische Öffentlichkeit für unser Rentenmodell mobilisieren. Es ist unsere Rolle als Verband, den Finger in die Wunde zu legen und das unpopuläre Thema nicht auszusetzen. Noch ist der Leidensdruck nicht so groß, dass Verwerfungen und Konflikte entstehen. Als katholischer Sozialverband sieht sich das Kolpingwerk aber auch als Mahner und Korrektiv. Wir fühlen uns ebenso wie die anderen katholischen Verbände dazu verpflichtet, über den nächsten Wahltermin hinaus zu denken und Verantwortung für gesellschaftspolitische Weichenstellungen zu übernehmen.

Wie wollen wir in Zukunft leben, arbeiten und alt werden? Diese urpolitische Grundsatzfrage steht hinter der Rentendebatte. Als Vertreter der katholischen Soziallehre treten wir für Solidarität und Gerechtigkeit ein. Aber wir sind keine Sozialromantiker: Unser Rentenmodell ist umsetzbar, verfassungskonform und leistungsorientiert. Es trägt dazu bei, die Gesellschaft auch künftig zusammenzuhalten, alt und jung, arm und reich. Basis ist eine menschenwürdige Versorgung im Alter, die solidarisch finanziert wird, der Lebensleistung der Älteren gerecht wird und die Jüngeren zur Leistung anspornt.

Nun setze ich mir den Abgeordneten-Hut auf: Als Bundestagsabgeordneter sage ich, es ist gut, dass ihr katholischen Verbände nicht locker lasst! Über den tagesaktuellen Themen und dem hektischen Tagesgeschäft verlieren wir Politiker nämlich manchmal die Zukunftsthemen aus den Augen. Da werden dann mit Blick auf Wahltermine und Koalitionsarithmetik Lösungen aus dem Hut gezaubert, die Linderung versprechen und Interessen bedienen, aber meist das Problem nicht an den Wurzeln anpacken.

Gut, dass ihr keine Ruhe gebt und uns immer wieder herausfordert. Mit eurer argumentativen Unterstützung in der gesellschaftlichen Diskussion, auch wenn es um unbequeme, aber im Sinne der Zukunftsfähigkeit notwendige Schritte geht, kommt unser Land voran.

Als gelernter Journalist sage ich den katholischen Verbänden: Gute Arbeit! Sie liefern in der Broschüre verständliche und publikumstaugliche Rechenbeispiele. Lebensnah und so, dass jeder sie nachvollziehen kann. Mit dem Ifo-Institut haben Sie eine glaubwürdige Referenz für ihre Berechnungen, die ich auch als kritischer Journalist nicht in Frage stellen muss. Sie liefern die Grundlagen für eine seriöse Berichterstattung. Gleichzeitig treten Sie mit den Plakaten recht mutig und offensiv auf, so dass Sie überraschen und Aufmerksamkeit erregen.

Lassen Sie mich abschließend noch einmal den Vorsitzenden-Hut aufsetzen: Das Rentenmodell bekommt durch Darstellung auf Plakat und in Broschüren eine gewisse jugendliche Leichtigkeit, die ihm sehr gut tut. Das soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es uns sehr ernst ist mit unserem Anliegen. Es ist ein Prüfstein für die mentale Verfassung unserer Gesellschaft, wie wir Menschen behandeln, die ein Leben lang gearbeitet und Werte geschaffen haben. Es ist Wertschätzung, die wir ihnen schulden – und die beginnt mit materieller Absicherung.